

Das Kinderparadies um die Ecke

Immer mehr Unternehmen eröffnen eigene Tagesstätten, um Fachkräfte zu gewinnen oder zu halten

Denise Ludwig
Tobias Glenz

Essen. Die Eröffnung der Kindertagesstätte gleicht eher einem Geschäfts-Meeting, so viele Männer mit Schlips und Kragen schlendern die Gänge des „Lumilands“ entlang. Doch hier an der Grillostraße in Essen dürfte das Bild ab jetzt zum Alltag gehören. Der Energiekonzern RWE hat die Zeichen der Zeit, wie andere Unternehmen auch, erkannt. Familienfreundlichkeit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf lauten die Zauberwörter, um gute Mitarbeiter zu halten, neue Fachkräfte zu werben und mehr Frauen fürs Unter-

» **Kinderbetreuung ist ein Thema der Männer geworden** «

nehmen zu gewinnen. „Alle deutschen Unternehmen machen sich auf den Weg“, sagt Dr. Ilse Wehrmann, Expertin für Frühpädagogik und Konzeptionistin der betriebsnahen RWE-Kita „Lumiland“. Sie hat bereits Tages-

stätten für Daimler und andere große Unternehmen entwickelt. „Kinderbetreuung ist ein Thema der Wirtschaft und es ist ein Thema der Männer geworden“, sagt sie. Dann lächelt sie und fügt hinzu: „Ich gebe zu, dass ich die Wirtschaft ein wenig dazu missbrauche, um frühkindliche Förderung zum Thema zu machen.“ Um so die Politik wachzurütteln. Denn Wehrmann warnt davor, dass ab dem Jahr 2013 der Betreuungsbedarf für unter Dreijährige nicht gedeckt werden kann. „Dann werden die Eltern ihren Rechtsanspruch einzuklagen und ich habe die Befürchtung, dass die kleinen Kinder dann in vorhandene Gruppen kommen, ohne dass sich die Pädagogik ändert.“

Im „Lumiland“ ist das anders. Von den 105 Plätzen, die bereits fast alle vergeben sind, sind 46 Plätze für unter Dreijährige vorgesehen. Die Betreuung der Kinder zwischen null und sechs Jahren ist zwischen 7.30 Uhr und 18 Uhr geplant. Sollte der Papa aber mal länger im Meeting sitzen oder die Mama Überstunden schieben müssen, kann am selben

Tag individuell auch eine – kostenpflichtige – Sonderbetreuung vereinbart werden. Die insgesamt 30 Erzieher und Erzieherinnen müssen sich also auch auf mögliche Überstunden einstellen.

Kinder aus dem Stadtteil

Für Claudia und Gunnar Helberg ist der Betriebskindergarten der ideale Ort für ihren zweijährigen Finn. Vater Gunnar ist selbst bei RWE angestellt und wird seinen Sohn ab sofort morgens in die Kita bringen. Das Abholen überlässt er seiner Frau Claudia. Für „Lumiland“-Nachwuchs ist übrigens gesorgt: Das zweite Kind der Helbergs ist schon unterwegs.

Aber nicht nur Kinder von RWE-Mitarbeitern finden hier ihren Platz. 20 Prozent der Kindergartenplätze sind für Kinder aus dem Essener Stadtteil vorgesehen. „Das war meine Voraussetzung“, sagt Expertin Wehrmann. Sie glaubt, dass Betriebskindergärten Zukunft haben. „Ich glaube, dass sich die Träger-Landschaft verändern wird. In den nächsten

zehn Jahren wird es ein Drittel private Träger geben, ein Drittel kommunale und ein Drittel andere“, schätzt sie.

Bisher allerdings ist der Anteil an Betriebskindergärten in NRW vergleichsweise gering. Von den insgesamt über 9000 Kitas in Nordrhein-Westfalen gibt es nur 84 betriebsnahe Kindertagesstätten. Deutschlandweit gab es im vergangenen Jahr laut Kinder- und Jugendhilfestatistik 444 Betriebs-Kitas.

Doch es sollen mehr werden. ThyssenKrupp will im kommenden Jahr in Essen einen Betriebskindergarten eröffnen (siehe Zweittext), RWE plant zwei weitere Einrichtungen in Köln und Dortmund.

NRW-Familienministerin Ute Schäfer (SPD) gefällt's. „Das Konzept Lumiland sollte weitere Unternehmen animieren, ebenfalls eine betrieblich unterstützte Kinderbetreuung anzubieten“, sagte sie gestern. Land und Kommune fördern die Betriebs-Kita zu 91 Prozent, die restlichen neun Prozent der Betriebskosten trägt RWE - auch für die Kinder aus dem Stadtteil. NRZ

Mehr Betreuungsplätze

Thyssen baut eine Kita, Siemens erhöht die Kapazität

An Rhein und Ruhr. „Beruf und Familie unter einen Hut zu bekommen, das ist ein wichtiges Ziel für uns“, sagt Michael Friedrich, Sprecher der Siemens AG. Im Jahr 2009 hatte es sich das Unternehmen zur Aufgabe gemacht, bis 2011 die Zahl der betriebseigenen Betreuungsplätze von etwa 400 zu verdoppeln. Das werde bis Jahresende voraussichtlich erreicht werden, erklärte

Friedrich. In Duisburg wird die Siemens-Kita in diesem Jahr erweitert, in Bocholt und Mülheim werden neue Kitas entstehen.

Die Betriebs-Kindertagesstätte von ThyssenKrupp, die nächstes Jahr an den Start gehen soll, soll Platz für 100 Kinder bieten. Auch Eon bietet seinen Mitarbeitern Kinder-Betreuungsplätze in der Kita „Gruga“ und „Friede“ an. NRZ